



In seinem Schlußwort auf der 4. Kreisleitungstagung gab Genosse Werner Streipert, Sekretär der SED-Bezirksleitung, wichtige Orientierungen, um die Leistungskraft der TU für das Bauwesen wesentlich zu erhöhen.



Fotos: Hojer

Prof. Werner Reichel, Direktor der Sektion Bauingenieurwesen

Im Territorium noch schneller wirksam

Der XI. Parteitag hat neben der Weiterführung des Wohnungsbauprogramms klar die Zielstellungen für die Stärkung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft in den Mittelpunkt gestellt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, mit neuesten wissenschaftlich-technischen Ergebnissen und Erfahrungen einen optimalen Beitrag zur Leistungssteigerung in den verschiedensten Phasen des Bauens zu leisten.

Kernenergiebau diesen wichtigen Zweig des Industriebaus in unserer Ausbildung weiter profilieren. In der Fachrichtung Baudurchführung (Profil II) werden wir uns schwerpunktmäßig auf den Betonbau als eine bestimmende strategische Größe ausrichten.

dukationsmodell der technischen Infrastruktur, das gegenwärtig im Umgestaltungsgebiet Dresden - Äußere Neustadt getestet wird. Damit wollen wir im Sinne des Beschlusses der 17. Tagung der SED-Bezirksleitung vom 21. 3. 89 eine Initiative zur Anwendung von Schlüsseltechnologien für einen wissenschaftlich begründeten Planungsvorlauf für die Reproduktion der technischen Infrastruktur in unserer Stadt schaffen.

Auf der 7. Tagung hat Genosse Honacker sehr nachdrücklich die Anforderungen verdeutlicht, die an den Wissenschafts- und Bildungsvorlauf gestellt werden müssen, um hohe gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Effektivität auf lange Sicht zu garantieren.

Der Stand der intersektuellen Kooperation an der TUD ermutigt uns, jetzt die Schaffung eines Zentrums Bauwesen, wie es vom Rektor, Genossen Prof. Jacobs, auf der Wahlversammlung der GO 17 im Oktober 1988 mit nachdrücklicher Unterstützung durch Genossen Modrow vorgetragen wurde, konkret ins Auge zu fassen.

Der im Rohbau fertiggestellte Versuchsbau an Zelleschen Weg hat den Funktionsnachweis des Verfahrens erbracht und soll im nächsten Jahr als Parteitagobjekt übergeben werden. Dieses Verfahren wurde als industrielles Monolithbauverfahren entwickelt, das ohne Anwendung eines Turmdrehkrans auch von kreisgeleiteten Baubetrieben genutzt werden kann.

Welche Schlußfolgerungen ergeben sich daraus für unsere Bildungs- und Forschungsstrategie? Wir haben in diesem Studienjahr im Bauingenieurwesen mit der Ausbildung nach den neuen Studienplänen begonnen und sind sicher, in der Fachrichtung Bautechnik (Profil I) mit den ausgewählten Spezialisierungsrichtungen den neuen Anforderungen der Praxis zu entsprechen.

Als Beispiel strategisch angelegter Forschungskonzeption möchte ich die Forschung zur baumechanischen Analyse von Tragwerken im WZ „Theoretische und experimentelle Baumechanik“ nennen. Diese auf theoretischen Vorlauf orientierte Konzeption ist gleichzeitig ein Beispiel für die stetige Integration der Informatik in die Grundlagenforschung im WZ „Komplexe Technische Erschließung“ konzentriert sich auf die Erarbeitung von Planungs- und Entwurfsgrundsätzen sowie von Bewertungs- und Bemessungsrichtlinien für effektive und ökonomische Netze und Anlagen der technischen Infrastruktur.

Das zweite Beispiel betrifft das Forschungsthema „Rechnergestützte Verwaltung des Fertigtillagers im PW Bautzen“. Am 9. 3. 89 wurde mit dem Betriebsdirektor des Plattenwerkes Bautzen vereinbart, daß durch ein gemeinsames Überleitungs-kollektiv die Umsetzung des Programmsystems nunmehr forciert betrieben wird.

Herausforderung an Tempo, Kämpfertum, höchste Leistung

Aus dem Schlußwort von Genossen Werner Streipert

Die heutige Kreisleitungssitzung hat sich mit einem Thema beschäftigt, das für die konsequente Durchsetzung der Beschlüsse des XI. Parteitages und der 7. Tagung des ZK von großer Bedeutung ist. Die konsequente Verwirklichung der Politik der Hauptaufgabe in Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfordert gesetzmäßig die Produktivität, Effektivität und Qualität des Bauwesens zu erhöhen. Das Thema der Kreisleitungssitzung ist auch deshalb zeitgemäß, weil in Vorbereitung der Kommunalwahlen am 7. Mai die Fragen des Bauwesens, des Wohnungsbaus, des Gesellschaftsbau, des Hochbaus, der Baureparaturen und nicht zuletzt des Umweltschutzes ein wichtiger Diskussionspunkt in der großen Volksgespräche sind.

rechnungen zu verbinden und die technologischen Möglichkeiten zu beachten. Im Entwurf für den Beschluß der heutigen Kreisleitungssitzung zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Universität im Bauwesen sind die entsprechenden Aufgaben enthalten. Im Zusammenhang mit der Gewährleistung komplexer Erarbeitung von Forschungsthemen in Einheit mit der Ökonomie begrüßen wir die Bildung eines Zentrums Architektur und Bauwesen, um das Potential der Bauektionen geschlossener und interdisziplinär im Verband der TU und in Abstimmung mit zentralen Forschungseinrichtungen, wie die Bauakademie der DDR, voll zur Wirkung zu bringen.

Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit mit dem Territorium sehen wir im gemeinsamen Ausbau der experimentellen Basis. Besondere Aktivitäten richten wir auf die konzeptionelle Vorbereitung des Baues eines Technikums „Kernenergiebau“ unter Einbeziehung unserer Zentralen Versuchs- und Prüfhalle gemeinsam mit dem Institut für Kernenergiebau des BMK K/E.

Einen unverwechselbaren Beitrag könnten die TU-Bauektionen zur Unterstützung der langfristigen und fünfjährigen der bezirksgelenkten Baukombinate leisten. Bei der Mitarbeit an der konzeptionellen Grundlinie der 90er Jahre erwarten wir von den Professoren der TU Dresden, daß sie sich zu Innovationen, Lösungswegen, Profilveränderungen, progressiver Rationalisierung und zur Erschließung vorhandener Reserven des örtlichen Bauwesens des Bezirkes äußern und so die Entwicklungskonzeption unseres Bezirkes von vornherein mitgestalten.

Die Lehrinhalte der Sektionen 17 und 18 sind insbesondere in den Disziplinen „Gebietsplanung und technische Infrastruktur“ und „Rekonstruktion und Erhaltung“ abzustimmen. Die intersektionelle Kooperation der Sektionen 17 und 18 ist mit der planmäßigen Bearbeitung der Parteitagobjekte „Rekonstruktion der westlichen Kernstadt Bautzen“ und „Standortvorbereitung Ostschlesischer Raum“ initiativ fortzusetzen.

Als wichtigste Voraussetzung bei der stärkeren Einflußnahme der Wissenschaftseinrichtungen auf politische Fragen in den Kombinatrat erweitert sich die im Bauwesen das enge Zusammengehen der Parteiorganisationen. Hier sehen wir im Rahmen der Arbeitsgruppe Schlüsseltechnologien unter Leitung der Abteilung Bauwesen der Bezirksleitung mehrere Möglichkeiten des parteimäßigen Zusammenwirkens. Um aus komplexer territorialer Sicht langfristig die Forschung und Überleitungsleistung zu planen und abzustimmen, müssen die Bauektionen und die staatlichen Organe enger zusammenarbeiten.

Prof. H. Schmidt (Sektion Bauingenieurwesen), Leiter der AG „Bauwesen“ des Wissenschaftlichen Rates

Neues Antreten der Bauektionen an der TU

ten ist der Weg schrittweiser Automatisierung der Anlagen durch Einsatz mikroelektronischer Steuerungen, moderner Meß- und Prüfverfahren und Industrierobotertechnik zu geben.

des Wachstums der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und Qualität der Produktion bezeichnet. Mit der Auswertung unserer heutigen Beratung sind alle Sektionen der Universität aufgefordert, sich in dieses Konzept mit konkreten Leistungen einzuordnen. Der Grundsatz „Bauen geht alle an“ muß dabei zum tragenden Motiv werden.

Der Gesamtprozess der Vorbereitung von der Planung der Investitionen bis zu unmittelbaren technologischen Produktionsvorbereitung bestimmt entscheidend die Effektivität der Investitionen sowie die Leistungsfähigkeit und Ökonomie der Baukombinate. Mit der Entwicklung und komplexen Anwendung von CAD/CAM-Lösungen ist der Weg gewiesen, wie die Projektierung, Produktionsvorbereitung und -durchführung beschleunigt und qualifiziert werden können.

Am 21. 3. 1989 hat die AG Bauwesen des Wissenschaftlichen Rates der TUD eine breite, konstruktive Diskussion zur Bildung eines Zentrums Bauwesen geführt und sich einen Standpunkt erarbeitet. Es wurde empfohlen, dieses Zentrum „Architektur und Bauwesen“ zu benennen, um deutlich zu machen, daß es sich nicht ausschließlich um ein technisches, sondern auch ein durch die künstlerische Seite geprägtes Zentrum handelt.

Von uns Bauwissenschaftlern werden ganz besondere Leistungen erwartet, um die Dauerbeständigkeit unserer Baukonstruktionen zu erhöhen. Es muß gelingen, durch erhöhte Qualität bei der Herstellung, durch den Einsatz dauerbeständiger Baustoffe und eine zweckentsprechende Unterhaltung unserer Bauwerke deren volle Funktionstüchtigkeit über einen längeren Zeitraum als gegenwärtig zu gewährleisten.

Die 17. Tagung der Bezirksleitung unserer Partei hat als eine Kernfrage für den Bezirk die noch raschere und ökonomischere Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien als Kettenglied für die Beschleunigung

Ein Schwerpunkt beim Einsatz von Schlüsseltechnologien mit höchstem Effekt ist die Vorfertigung mit einem Anteil von etwa 26 % an der Produktion unseres Industriebaus. Zur intensiv erweiterten Reproduktion der Vorfertigungskapazität

„Die Bauforschung der DDR bleibt in den kommenden Jahren weiterhin darauf ausgerichtet, bedeutsame Beiträge für die Realisierung der ökonomischen Strategie unserer Partei und ihre soziale Wirksamkeit zu leisten. Im Wohnungs-, Gesellschafts-, Industrie-, Landwirtschafts- und Verkehrsbau stehen Aufgaben vor den Bauschaffenden, die Höchstleistungen in Wissenschaft und Technik erfordern.“

Im Industriebau muß sich die Bauforschung auf die wachsenden qualitativen und funktionalen Anforderungen an die Bauwerke einstellen. Das sind vor allem: die größere Flexibilität der Bauwerke zur Bewältigung sich schnell verändernder Anforderungen aus neuen Industrie-technologien.

kurze Vorbereitungs- und Bauzeiten, um neue Erzeugnisse zum richtigen Zeitpunkt auf den Markt zu bringen, die höhere Qualität der Arbeitsumweltgestaltung, um dem wachsenden Bildungsniveau der Werkstätten und den neuen Arbeitsinhalten gerecht zu werden und

die technologische Anpassungsfähigkeit und Reaktionsfähigkeit der Baukombinate entsprechend den differenzierten Bauaufgaben der Industrie. Grundvoraussetzung für eine hohe Leistungsfähigkeit und Effektivität im Industriebau ist das dynamische Wachstum der Arbeitsproduktivität durch schnelle Überleitung und Breitenanwendung von Spitzenleistungen der Bauforschung. Der spezifische Arbeitszeitaufwand soll jährlich um fünf bis sechs Prozent gesenkt werden.

Ein Schwerpunkt beim Einsatz von Schlüsseltechnologien mit höchstem Effekt ist die Vorfertigung mit einem Anteil von etwa 26 % an der Produktion unseres Industriebaus. Zur intensiv erweiterten Reproduktion der Vorfertigungskapazität